

Protokoll der CertiLingua Schultagung 2018 in Soest

TAG 1, 29.11.2018

Begrüßung & Bericht von internationalen Jahrestagung 2018 in Hannover

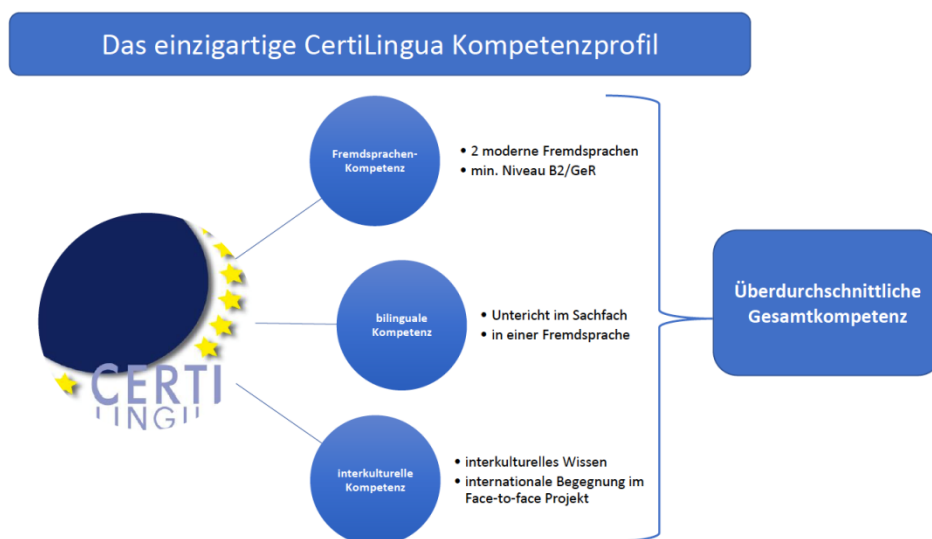
Frau Dr. Schmitz begrüßt die Teilnehmerinnen und Teilnehmer und stellt einleitend die Stärken des Labels heraus:

- das stabile internationale Netzwerk
- das stabile Netzwerk in NRW (Regional- und Schultagungen)
- die stabilen Trends des Labels für die Schulentwicklung:
 - eine Diversifikation von Fremdsprachen
 - eine Diversifikation von bilingualen Sachfächern und Arbeitssprachen
 - eine europäisch-internationale Orientierung von Bildungsangeboten

Diese Stärken und Trends spiegeln die Ideen und Werte wider, für die das Exzellenzlabel steht:

- internationale Kooperation
- Europäische Integration
- persönliche & berufliche Mobilität
- gegenseitiges Verständnis
- das Zusammenbringen von Menschen unterschiedlicher Sprachen und Kulturen

Aus dieser Zielperspektive und Wertorientierung ergibt sich ein Kompetenzprofil, das CertiLingua von anderen, reinen Sprachzertifikaten maßgeblich unterscheidet und als einzigartig bezeichnet werden kann.



Als europäisches Label operiert CertiLingua in einem internationalen Netzwerk, an dem neben elf deutschen Bundesländern und einigen deutschen Auslandsschulen auch Schulen in Estland, Frankreich, Italien, Österreich, Perm, Schweden und der Tschechischen Republik beteiligt sind. Gleichwohl operiert CertiLingua ohne ein *Head Office* oder ein eigenes Budget. Zu den Grundprinzipien des Labels gehört, dass alle Entscheidungen des Netzwerks einstimmig zu fällen sind und dass jedes Mitgliedsland das beiträgt, was es zu leisten im Stande ist.

In diesem Zusammenhang dankt Frau Dr. Schmitz den Koordinatorinnen und Koordinatoren ganz herzlich für die langjährige und nachhaltige Arbeit, ohne die das Label in NRW nicht den hohen Stellenwert hätte, den es genießt und die auch für die internationale Entwicklung des Labels von zentraler Bedeutung waren und sind, da zahlreiche Impulse für die Weiterentwicklung des Labels ihren Ursprung in der Schultagung in Soest hatten und in Zukunft haben werden (u.a. die Pilotierung von Video-Projektdokumentationen).

CertiLingua ist ein europäisches Label und erfüllt bereits jetzt viele Forderungen, die die Europäische Kommission für den gemeinsamen europäischen Bildungsraum bis 2025 formuliert. In ihren *Empfehlungen zu einem umfassenden Ansatz für das Lehren und Lernen von Sprachen* nennt die Europäische Kommission CertiLingua als ein Best-Practice Beispiel für eine europäische Zusammenarbeit im Bildungsbereich.

Auch dies unterstreicht die gute Arbeit der vielen Jahre und das Engagement der Koordinatorinnen und Koordinatoren.

Hingewiesen wird im europäischen Kontext auch darauf, dass der GeR um einen Begleitband (*Companion Volume*) ergänzt wurde, der z. B. auch plurikulturelle Kompetenzen ausweist. Mittelfristig gilt es insofern zu überprüfen, inwiefern die CertiLingua Standards diesbezüglich angepasst werden müssen. Auf der internationalen Jahrestagung wurde dieser Aspekt bereits diskutiert.

Zudem wurden auf der internationalen CertiLingua Jahrestagung in Hannover zwei Dokumente verabschiedet:

Das CertiLingua Kompendium

Es umfasst alle verbindlichen internationalen Beschlüsse in einer kompakten Version. Neben der englischen Version wird eine deutsche Version erstellt.

Die CertiLingua PowerPoint

Sie stellt das Programm einheitlich und verbindlich vor und soll das internationale Netzwerk und die Schulen bei der Öffentlichkeitsarbeit unterstützen.

Beide Dokumente werden in Bälde zur Verfügung gestellt.

Das Tagungsthema der diesjährigen Schultagung nimmt den Impuls der Mobilität als europäisches Bildungsziel auf und soll Impulse für die Gestaltung der Face-to-Face-Projekte liefern.

CertiLingua in NRW

Herr Gerstenberger stellt sich als neuer Pädagogischer Mitarbeiter im Referat 522 vor und präsentiert die Daten und Zahlen aus NRW:

Die Zahl der Zertifikate konnte von 162 auf 193 gesteigert werden, auch wenn ein deutlicher „Mädchenüberhang“ bestehen bleibt (ca. 80 zu 20%).

Die dominierenden Fremdsprachen bleiben Englisch, Französisch und Spanisch, allerdings werden vereinzelt auch andere Sprachen eingebracht (⇒ Diversifikation).

Neben den „klassischen“ bilingualen Fächern Geschichte und Erdkunde, gab es bilingualen Unterricht auch in Sozialwissenschaften, Biologie sowie in Einzelfällen auch in weiteren Fächern.

Eine große Zahl der Begegnungsprojekte sind individuelle Projekte, deren Anteil in den letzten Jahren gestiegen ist. Insofern stellt die diesjährige Schultagung eine gute Möglichkeit dar, Impulse für die Entwicklung anderer Formen des Austauschs/der Begegnung zu erhalten.

Aus den Rückmeldungen der Schulen geht hervor, dass eine Herausforderung darin besteht, Schülerinnen und Schüler nachhaltig zu motivieren und zur Leistung herauszufordern. Schulen nennen aber auch positive Effekte des Labels, wie die Stärkung des Fremdsprachenunterrichts und des bilingualen Unterrichts an den CertiLingua-Schulen (⇒ Trends zur Schulentwicklung). Für Schulen ist CertiLingua zudem ein Alleinstellungsmerkmal.

Absolventinnen und Absolventen berichten davon, dass CertiLingua ihnen, wenn auch nicht in allen Fällen, durchaus Vorteile in der Studien- und Berufswelt gebracht hat, zum Beispiel bei der Bewerbung an einer privaten Universität, bei der Bewerbung um Praktikumsplätze oder Stipendien.

Erasmus+

Fördermöglichkeiten für Schulen (Sonja Harms, PAD)

Frau Harms erörtert die Fördermöglichkeiten des Erasmus-Programms und stellt die Chancen einer Beantragung von Mitteln heraus.

Gerade Projekte mit sogenannten *Langzeitmobilitäten* scheinen eine sinnvolle Kategorie und Ergänzung für CertiLingua darzustellen, um Schülerinnen und Schülern einen längeren Auslandsaufenthalt zu ermöglichen. Hierzu wird die KMK Broschüre *Success Stories*, „Erasmus+ im Schulbereich – Einblick in europäische Bildungskooperation“, vorgestellt.

Die Präsentation, die alle wichtigen Informationen enthält, wird dem Protokoll beigelegt.

Verwiesen wird darüber hinaus auf die PAD Website: www.kmk-pad.org.

Auch auf die Möglichkeiten von eTwinning wird noch einmal deutlich aufmerksam gemacht.

Workshop-Schienen

Im weiteren Tagungsverlauf steht den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Mitarbeit in zwei Workshop-Schienen offen, deren Ergebnisse am zweiten Tag der Schultagung im Plenum präsentiert werden.

Workshop A:	Betriebspraktikum im Ausland
Workshop B:	Schüleraustausch
Workshop C:	Erasmus+
Workshop D:	Q & A

TAG 2, 30.11.2018

Die Ergebnisse der Workshops werden im Plenum präsentiert:

Workshop A: Betriebspraktikum im Ausland

Nach einer Vorstellungsrunde und einer kurzen Austauschphase über Erfahrungen mit Betriebspraktika im Ausland zeigt sich, dass einige Schulen bereits seit mehreren Jahren Praktika im Ausland organisieren und weitere Schulen die Initiierung von Betriebspraktika im Ausland anstreben.

Rahmenbedingungen für Europaschulen

Es wird auf den Erlass „Zertifizierung von Europaschulen“ hingewiesen, der u.a. das Kriterium „Ermöglichung von Schülerbetriebspraktika im europäischen Ausland“ nennt. Diese Vorgabe erfordere eine Berücksichtigung auf diese Form des Auslandsaufenthaltes.

Organisation

Frau Altenhoff-Röhl (Mädchengymnasium Essen-Borbeck) stellt ein erfolgreich durchgeführtes Projekt für Auslandspraktika vor. Sie macht deutlich, dass das Gelingen des Projekts ohne ein hohes Maß an Eigeninitiative nicht möglich gewesen wäre. Neben der Suche nach geeigneten Praktikumsstellen gilt es, rechtliche Hürden zu nehmen und Formulare (z.B. Praktikumsverträge) zu erstellen.

Weitere im Workshop genannte Aspekte:

- hoher Aufwand für die betreuenden Lehrkräfte (Zeit, Nerven, Reisetätigkeit)
- Finanzierung (Reisekosten, Unterkunft und Verpflegung)
- rechtliche Hürden (Aufsichtspflicht, Betreuung im Zielland)
- Unbekanntheit eines Schülerpraktikums (z.B. in GB und F)
- Alter der Schülerinnen und Schüler
- Erwartungen der Elternschaft

Es empfiehlt sich, das Kollegium, insbesondere die Koordination für die Berufswahl, einzubinden. Für die Finanzierung können kreative Wege gesucht werden, wie das Aufspüren von Sponsoren und öffentlichen Töpfen. Eine Möglichkeit sind Zuschüsse über Erasmus+.

Es besteht bei den Anwesenden der Wunsch nach Modellvereinbarungen und Modellverträgen, welche den administrativen Aufwand erleichtern würden.

Während des Betriebspraktikums müssen die Schülerinnen und Schüler besondere Herausforderungen meistern. Zum einen gilt es, sich in der Erwachsenenwelt und im Berufsfeld zurechtzufinden und zum anderen, das CertiLingua-Projekt durchzuführen. Nicht immer bietet das gewählte Betriebspraktikum Möglichkeiten, interkulturelle Begegnungen mit Mehrwert und Ich-Bezug herzustellen. Um das Gelingen zu fördern, bedarf es einer intensiven Beratung durch die Koordinatorinnen und Koordinatoren langfristig vor der Wahl und dem Beginn des Praktikums, um eine gehaltvolle interkulturelle Fragestellung zu entwickeln. Hilfsmittel könnten ein selbst entwickelter Interviewleitfaden oder ein Fragebogen sein. Auf die unterschiedliche Ausrichtung von Praktikumsbericht und CertiLingua-Projektdokumentation wird nochmals hingewiesen (vgl. Schaubild zu Workshop B).

Anforderungen an einen „guten“ Praktikumsplatz

Berufsfelder mit starker kommunikativer Ausrichtung stellen einen „guten“ Praktikumsplatz dar. Praktika im sozio-kulturellen Bereich (z.B. *Charity Shops*) und im Einzelhandel (z.B. Buchhandlung) erleichtern den Zugang in die Berufswelt und zu Menschen. Passend für CertiLingua-Projekte erwiesen sich auch Praktika im medizinischen Bereich (GB), in einer Medienagentur (GB) und in einem Chemie-Labor (F).

Finden von Praktikumsstellen

Die folgenden Wege über Institutionen, Organisationen, Netzwerke sowie Angebote privater und kommerzieller Natur einen Praktikumsplatz zu finden, wurden im Workshop zusammengetragen und zeigen vielfältige Möglichkeiten:

- *Institut français*
- Binationale Gesellschaften (z.B. Deutsche-China Gesellschaft, UK German Connection)
- IHK
- Ausländische Niederlassung ortsansässiger Unternehmen
- Stiftungen
- Service-Clubs (Rotary Club, Lions Club)
- Kommerzielle Agenturen
- Städtepartnerschaften
- Förderer des CertiLingua-Netzwerks
- Netzwerk der CertiLingua-Schulen
- Private Kontakte der Lehrkräfte ins Ausland
- Partnerschulen (Kontakte des Schüleraustauschs)
- Eigeninitiative der Schülerinnen und Schüler
- Elternkontakte

Einige Schulen suchen vor allem auf lokaler Ebene nach Kontakten. Nicht immer erwiesen sich die genannten Beispiele als Garant für eine gelingende Vermittlung einer Praktikantin/ eines Praktikanten. Zwar können über das Netzwerk der IHK Listen mit Unternehmen bezogen werden, die jedoch den – telefonischen – Einsatz der Lehrkraft nicht ersetzen.

Ein Teil der Anwesenden nutzt bei der Planung kommerzielle Agenturen, die neben dem Praktikumsplatz auch die Unterbringung vermitteln. Dieser Weg ist kostspielig. Allerdings sind die Agenturen im Zielland besser vernetzt und können oftmals passgenaue Stelle vermitteln. Auch während des Praktikums sind sie Ansprechpartner für die Schülerinnen und Schüler sowie für die Eltern und Lehrkräfte. Es sollte im Vorfeld geprüft werden, ob es sich um eine erfahrene Organisation handelt, die ausführlich über Rahmenbedingungen und Kosten ihrer Angebote informiert.

Frau Lenze (Berufskolleg Wirtschaft und Verwaltung Ahaus) und Frau Thommes (Kuniberg Berufskolleg Recklinghausen) berichten über die Bedingungen am Berufskolleg: Schülerinnen und Schüler erhalten EU-Fördermittel, sodass die Kosten für den Aufenthalt und die Reisekosten zum größten Teil gedeckt werden können und der Eigenanteil relativ gering ist. Der zum Auftakt der Tagung präsentierte Vortrag von Frau Harms zu den avisierten neuen Bedingungen von Erasmus+ scheint zukünftig auch für Gesamtschulen und Gymnasien neue Spielräume zu eröffnen.

Übereinstimmend äußern sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer darüber, dass Auslandspraktika eine wertvolle Alternative zu längeren Auslandsaufenthalten sind, da sie eine doppelte Funktion erfüllen: Neben der beruflichen Orientierung werden interkulturelle Kompetenzen gefördert. Die vielen positiven Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler nach ihrer Rückkehr sowie daraus resultierende gelungene CertiLingua-Projektdokumentationen belegen, dass sich der persönliche Einsatz und der hohe Zeitaufwand lohnen, um Schülerinnen und Schülern diese Erfahrung zu ermöglichen.

Workshop B: Schüleraustausch

In Workshop B präsentierten Martina Dropmann und Oliver Ast die Austauschkonzepte ihrer Schulen (Heisenberg-Gymnasium, Dortmund und Gymnasium Johanneum („Die Loburg“), Ostbevern).

Während am Heisenberg-Gymnasium im Herbst jeweils die gesamte Q1 auf Fahrt geht und hierbei verschiedene Ziele ansteuert, gibt es am Gymnasium Johanneum eine Vielzahl individueller Angebote.

Deutlich wurde, dass Eigeninitiative und Ausdauer erforderlich sind, um Austauschmöglichkeiten zu initiieren und zu konsolidieren, dass aber insbesondere ein Schüleraustausch gut geeignet ist, Face-to-Face-Begegnungen zu ermöglichen, da SuS auf Gleichaltrige treffen und gemeinsam positive Erfahrungen sammeln können.

Des Weiteren ist die Finanzierung eines Schüleraustauschs, insbesondere, wenn dieser in die USA oder nach Asien führt, ein wichtiger Aspekt. Hier wurden „Quellen“ zusammengetragen:

- die Kommune, die ggf. einen Austausch in die Partnerstadt fördert
- Stiftungen, die bestimmte Schülergruppen (z. B. Start) , den Austausch in bestimmte Länder (z. B. Israel), bestimmte Projekte (z. B. Erasmus+) fördern
- staatliche Quellen, die sozial schwache SuS fördern
- Ansparmodelle, wenn klar ist, dass zu einem bestimmten Zeitpunkt eine „große“ Fahrt stattfindet

CertiLingua Prinzip:

*nutzen,
was da ist*

Bezirksregierung D'dorf
Brigitte-Sauzay
Voltaire
Erasmus+
PASCH
Youth for Understanding
Parlamentarisches
Patenschaftsprogramm
CAPA-Peru
Dt. Auslandsschulen

CertiLingua Netzwerk

Auch das CertiLingua-Netzwerk wird als noch nicht voll ausgeschöpfte Quelle ins Spiel gebracht.

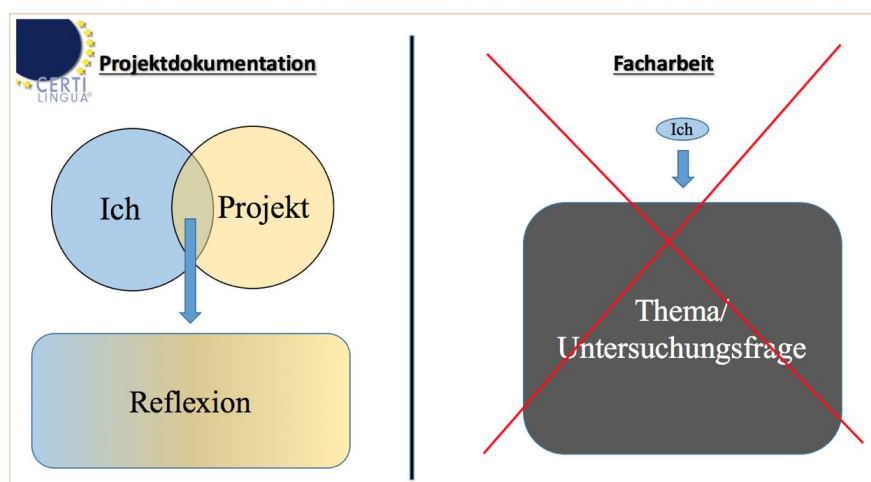
Als lohnend wird eine Orientierung weg von den klassischen anglophonen Zielkulturen bezeichnet, denn in Frankreich, in Asien oder den osteuropäischen EU-Ländern ist das Interesse an einem Austausch groß und Schülerinnen und Schülern können interessante Begegnungen ermöglicht werden.

Selbstverständlich ist, dass bei allen Überlegungen zu Austauschaktivitäten die Belastungen für das Gesamtsystem Schule mit bedacht werden müssen und zum Beispiel der Klausurplan nicht aus dem Auge geraten darf.

Intensiv beraten wird im Workshop die Frage der Themenfindung und –formulierung für die CertiLingua Projekte und deren Dokumentation. Hierbei gilt es das richtige Maß zwischen dem „Geist“ von CertiLingua und einer für die Schülerinnen und Schüler greif- und operationalisierbaren Orientierung zu finden, was am Beispiel einer Dokumentation, die vordergründig über das Essen im Gastland handelte, deutlich wird: Während der Titel nach einer Beschreibung klingt, behandelt das entsprechende Projekt die Frage, welche kulturelle Rolle das gemeinsame Essen in der Familie spielt und leuchtet damit eine interkulturelle Fragestellung aus.

Dieses Beispiel wird im Workshop dann auf das Eisberg-Modell bezogen, bei dem das Essen die sichtbaren kulturellen Praktiken darstellt, die damit einhergehenden Überzeugungen und Haltungen aber unter der Wasseroberfläche liegen und in der Dokumentation ausgeleuchtet werden.

Dieser Ansatz wird für CertiLingua im „Boppré-Diagramm“ sichtbar:



Diesen Ansatz für Schülerinnen und Schüler nachvollziehbar und greifbar zu machen, bedarf der kompetenten Beratung, was die Bedeutung der Arbeit der Koordinatorinnen und Koordinatoren noch einmal unterstreicht.

Workshop C: Erasmus+

In Workshop C wurden mit Unterstützung von Frau Harms und der Teilnehmenden Gelingensbedingungen für CertiLingua Projektdokumentationen im Rahmen von Erasmus+ Projekten diskutiert und beraten. Dazu wurden zunächst allgemeine Fragen rund um die Antragsstellung von Erasmus+ Projekten beantwortet. Folgende Aspekte wurden u.a. als geeignete Rahmenbedingungen aus Sicht der CertiLingua Koordinatorinnen und Koordinatoren identifiziert:

- i.d.R. sind nur Erasmus+ Projekte aus dem Bereich der sog. Schulpartnerschaften (Leitaktion 2) geeignet
- bei Antragsstellung darauf achten, dass die Altersgruppe der Schülerinnen und Schüler im Projekt (auch) die Oberstufe umfasst
- innerhalb der Schule einen engen Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen herstellen bzw. aufbauen, die für Erasmus+ verantwortlich sind bzw. im Projekt mitwirken oder ein solches planen
- bei beabsichtigter Neubeantragung: Mitstreiter im Kollegium suchen, z.B. im MINT-Bereich, um das Projekt breit aufzustellen
- im Projekt aktive / ein Projekt planende Lehrkräfte über die Voraussetzungen und Notwendigkeiten von CertiLingua informieren
- das Erasmus+ Projektthema muss nicht, kann aber das Thema der CertiLingua Projektdokumentation sein; ggf. Themen für CertiLingua Projektdokumentationen aus dem Erasmus+ Projektthema ableiten
- bei der Auswahl der Projektschulen darauf achten, dass Schulen in den Kulturräumen der für CertiLingua relevanten Sprachen Partner sind (zur Partnerschulsuche können u.a. eTwinning oder die Kontaktseminare des PAD genutzt werden)
- im Rahmen des Projektes bzw. Projektantrags frühzeitig Ideen austauschen, wie eine Integration von CertiLingua möglich ist, z.B. indem eine bzw. mehrere Schüler-Langzeitmobilitäten eingeplant bzw. beantragt werden
- berücksichtigen, dass der Auslandsaufenthalt für CertiLingua in der SII sein muss
- CertiLingua-Interessenten innerhalb der Schülerschaft frühzeitig über das Projekt informieren und zur Mitarbeit motivieren, indem die Möglichkeiten des Auslandsaufenthaltes / Begegnungsprojektes deutlich herausgestellt werden
- schulische Strukturen für Erasmus+ schaffen: z.B. einen Projektkurs anbieten, um das Projekt bzw. CertiLingua an das schulische Curriculum anzubinden; zugleich besteht im Rahmen der SII Studentafel ein geringer Spielraum um eine zusätzliche AG einzurichten
- Kontakt zu CertiLingua-Schulen aufnehmen, die bereits ein Erasmus+ Projekt durchgeführt haben oder zurzeit durchführen (z.B. Dr. Christian Berkemeier, Marienschule Münster)

Weitere Informationen zu Erasmus+ Projekten (Leitaktion 2):

<https://www.kmk-pad.org/programme/erasmusplus/leitaktion-2-schulpartnerschaften.html>

Workshop D: Q & A

In seiner grundlegenden Struktur gliedert sich das CertiLingua Exzellenzlabel in die drei Kompetenzbereiche „Fremdsprachenkompetenz“, „Bilinguale Kompetenz“ und „Europäische und Internationale Kompetenz“.

Im Bereich „Fremdsprachenkompetenz“ ist der Nachweis von zwei oder mehr Fremdsprachen auf mindestens Niveau B2 des GeR notwendig. Wichtig ist dabei eine Kopplung an grundständige schulische Angebote der Oberstufe (Fremdsprachenunterricht, keine AGs o.Ä.). Möglich ist auch die Ausweisung von mehr als zwei Fremdsprachen auf dem CertiLingua-Zertifikat, sofern sie die Kriterien der CertiLingua-Sprachen erfüllen. Über B2 hinausgehende Niveaustufen sind auch auf dem CertiLingua-Zertifikat auszuweisen, sofern diese Niveaustufe im schulischen Kontext erworben wurden (B2/C1 bei Englisch bzw. C1 im Verbindung mit bilingualen Unterricht, vgl. VVzAPO-GOST 5.3.4) oder durch ein externes anerkanntes Fremdsprachenzertifikat abgesichert sind.

Für den bilingualen Unterricht gilt die dringende Empfehlung, durchgängigen Sachfachunterricht in der Oberstufe einzurichten. Dies ist sowohl innerhalb wie außerhalb eines bilingualen Bildungsgangs möglich. Schülerinnen und Schüler bilingualer Grundkurse haben sowohl innerhalb wie außerhalb eines bilingualen Bildungsgangs die Möglichkeit, die Niveaustufe C1 zu erwerben (vgl. VVzAPO-GOST 5.3.4).

CertiLingua-Begegnungsprojekte finden grundsätzlich im Ausland statt. Zwar sind sie im Inland nicht ausgeschlossen, stellen jedoch eine absolute Ausnahme dar. Alle Projekte beinhalten authentische Begegnungen mit und in einer Fremdsprache und bewirken eine echte Auseinandersetzung mit einer fremden Kultur als Grundlage für deutliche sichtbare Entwicklung interkultureller Kompetenz. Dies im Inland im gleichen Maße exzellent wie im Ausland zu erfüllen, stellt sehr hohe Anforderungen an das Projekt, die Kandidatin bzw. den Kandidaten und die betreuende CertiLingua-Koordination, sodass von einer solchen Vorgehensweise abzuraten ist.

Schlussworte

Frau Dr. Schmitz dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die lebendige Diskussion und die Mitarbeit an der Tagung, deren Stellenwert für die Entwicklung des Labels sie noch einmal unterstreicht, und verabschiedet sie mit den besten Wünschen für eine schöne Adventszeit und ein gutes neues Jahr.